

IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Unsere Taufe gibt uns Kraft für ein gottgefälliges Leben.

Predigt über Römerbrief 6,3-11
6. Sonntag nach Trinitatis 2019



„Wisst ihr nicht, dass alle, die wir in Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde [außer Wirksamkeit gesetzt] werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist freigesprochen geworden von der Sünde. Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott. So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus.“

Röm 6,3-11

Liebe Gemeinde, fällt unserer Umwelt auf, dass wir Christen sind? – Erkennen unsere Mitmenschen in unserem täglichen Leben, dass wir zu Jesus gehören? Oder merkt man nur gelegentlich an Sonn- oder hohen Feiertagen, dass wir Christen sind? Jesus redet davon, dass wir Salz und Licht der Welt sind. Strahlen wir in unserer dunklen Umwelt. Fallen wir durch gute Werke und ein frommes Leben auf? Erkennen die Leute, dass wir nicht jeder Modeerscheinung hinterherjagen?

Nun, es fällt uns oft sehr schwer in dieser Richtung aufzufallen. Oft fallen wir eben nur *dadurch* auf, dass wir *nicht* auffallen. Luther hat einmal gesagt, dass wir als Christen zugleich gerecht und Sünder sind. Ein Christ ist ein ganz eigenartiges Wesen. Auf der einen Seite ist er Gottes Kind. Er ist vor Gott ein Heiliger, weil Christus uns unsere Sünden vergeben hat. Auf der anderen Seite merkt jeder von uns, dass er täglich mit seinen Sünden zu kämpfen hat. Da ist die Versuchung manches Mal groß, einfach aufzugeben. Der Apostel Paulus will uns helfen. Zu Beginn des Kapitels, aus dem unser Text stammt, fragt er:

Röm 6,1f: *„Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde? Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?“*

In unserer ichbezogenen Welt ist die Versuchung groß, Vorteile aus dieser Frage zu ziehen: „Gott vergibt gern und ich sündige, damit ist ja alles in Ordnung!“ Doch das Gesetz zeigt uns unsere Sünde in allen Einzelheiten, und die Gnade Gottes erweist sich

immer als größer, reichlicher, überfließender als selbst die größte Menge unserer Sünden. Deshalb sagt Paulus: „Ja nicht! Ja nicht auf Gnade hin sündigen!“ So ermahnt uns Paulus ein gottgefälliges Leben zu führen. Doch woher bekommen wir die Kraft dazu? Unser Text antwortet uns: **Unsere Taufe gibt uns Kraft für ein gottgefälliges Leben, denn...**

- 1. ...sie hat die Macht der Sünde über uns gebrochen.**
- 2. ...sie wirkt in uns ein neues Leben.**

Paulus erinnert uns daran, dass wir gar nicht mehr in der Sünde leben können: „Denn ihr seid getauft!“ Erinnern wir uns noch an unsere Taufe? Wahrscheinlich nicht, denn die meisten von uns sind als kleine Kinder getauft worden. Erinnern wir uns wenigstens an das Datum des wichtigsten Tags unseres Lebens – den Tauftag? Die Taufe ist nämlich ein einmaliges Ereignis, das Auswirkungen auf unser ganzes Leben hat. Was ist damals mit uns geschehen?

„Wir alle, die wir in Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auf-erweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“

Durch unsere Taufe hat die Sünde keine Macht mehr über uns. Durch die Taufe sind wir in Christus Jesus getauft, in den Namen unseres Herrn. Damit sind wir auf ganz enge und innige Weise mit ihm verbunden.

Der griechische Text sagt wörtlich, dass wir in Christus *hinein* getauft wurden. Durch unsere Taufe haben wir eine ganz enge Gemeinschaft mit unserem Herrn. Christus lebt jetzt in uns und wir leben in ihm. Dadurch treten wir in die Gemeinschaft seines Todes ein. Wir sind in der Gemeinschaft mit ihm, in unserer Taufe, gestorben. D. h.:

„Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde aus Wirksamkeit gesetzt werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.“

Unser alter Mensch wurde in und durch die Taufe mit Jesus gekreuzigt. Unser alter Mensch ist das sündige Wesen, das jedem von uns von Natur aus anhaftet. Der „alte“ Mensch wird er genannt, nicht weil er alt an Jahren wäre, sondern weil er unbekehrt ist, sündig und böse vor Gott. Von Natur aus ist jeder Mensch vollkommen verdorben:

Ps 14,2f: *„Der HERR schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, dass er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgewichen und alleamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.“*

Dieser alte Mensch wurde mit Christus in der Taufe gekreuzigt. Eine Kreuzigung ist ein äußerst schmerzhafter Tod. Ganz bewusst hat Paulus hier dieses Wort gewählt. Der alte Mensch in uns will nicht sterben. Für ihn ist es ein bitterer und schmerzhafter Tod. Durch

seinen Tod hat er seine Macht und Kraft über uns verloren. So lange Menschen in der Taufgnade bleiben, solange ein Mensch im seligmachenden Glauben bleibt, solange kann der alte Mensch nicht mehr über uns herrschen.

Unsere Taufe tötet den alten Menschen, weil wir durch unsere Verbindung mit dem Tod unseres Heilandes freigesprochen wurden von der Sünde. Die Taufe nimmt uns alle Sünden, alle Sünden eines ganzen Lebens weg. Deshalb hat die Sünde keine Macht mehr über uns. Wir müssen ihr nicht mehr dienen. Mit dem Liederdichter können wir singen:

„Keine Sünde macht mir bange, ich bin ein getaufter Christ, denn ich weiß gewiss: So lange dieser Trost im Herzen ist kann ich mich von Angst der Sünden, Jesu, durch dein Blut entbinden, weil das teure Wasserbad mich damit besprenget hat.

Satan, lass dir dieses sagen: Ich bin ein getaufter Christ, und damit kann ich dich schlagen, ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, ist dir alle Macht genommen, und von deiner Tyrannei machet Gottes Bund mich frei.“ (LG 221,2+3).

Das alles geschieht an uns – sagt Paulus – *„damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt wird.“* Unser altes Ich, unser alter Mensch, wurde mit Jesus gekreuzigt. D. h. nun nicht, dass der alte Mensch hinausgeworfen wurde und nur noch der neue da ist.

Paulus schreibt z. B. an die Kolosser:

Kol 3,8-10: *„Nun aber legt alles ab von euch...; denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen und den neuen angezogen...“*

Hier werden wir als Kinder Gottes gezeigt, die sich selbst in den neuen Menschen kleiden, der ständig erneuert wird. Das Ziel ist die Kaltstellung unseres alten Menschen. Im Umgang mit unserer Umwelt sind wir nicht mehr unter der Kontrolle der Sünde. Ihr Halt über uns ist gebrochen. Stattdessen gibt es eine neue treibende Kraft in unserem Leben. Dass wir der Sünde abgestorben sind heißt nicht, dass wir nicht länger sündigen, sondern dass wir einen neuen Herrn in unserem Leben haben.

Wir sind nicht länger die Sklaven unserer Sünde, die aber noch da ist. Wir sind nun in der Lage, gegen die Sünde anzukämpfen. Auf der einen Seite wird diese vollkommene Niederlage der Sünde, die in der Taufe bewirkt wurde, erst in der Auferstehung vollkommen verwirklicht. Auf der anderen Seite sind seine Auswirkungen hier, nicht immer spürbar. Noch *können* wir sündigen, wir wollen es nur nicht mehr. Im Rest des 6. und auch im 7. Kapitel seines Briefes spricht Paulus dann von seinem Kampf gegen die Sünde. Warum ist die Sünde dann trotzdem besiegt?

„Denn wer gestorben ist, der ist freigesprochen worden von der Sünde.“

Durch die Taufe wurden wir freigesprochen von aller Sünde. Alle Sünden, die wir getan haben, sind

vergeben; alle, die wir noch tun werden, sind vergeben. Gott erklärt uns für gerecht. Wir stehen da, *freigesprochen* von der Sünde, nicht von ihr *versklavt*. Deswegen ist die Macht der Sünde über uns gebrochen. Deswegen können wir ein Leben führen, das Gott gefällt. Nicht weil wir ohne Sünde wären, aber weil sie keine Macht über uns hat, denn wir werden freigesprochen, wir haben durch die Taufe die Vergebung. Durch die Taufe bekommen wir die Kraft, ein gottgefälliges Leben zu führen, denn **sie wirkt ein neues Leben in uns.**

„Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen.“

Unsere Zuversicht, unser Glaube, gründet sich darauf, dass wir mit Christus gestorben sind. Christus ist ja nicht im Grab geblieben. Er ist *„auferweckt ... von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters“*. Warum wurde Christus auferweckt? Damit auch wir in einem neuen Leben wandeln. Wir sind durch unsere Taufe mit Christus eins geworden. D.h. wir werden auch mit ihm leben. Dieses Leben beginnt schon hier und jetzt, mit unserer Taufe. Es soll ein ewiges Leben sein, doch es beginnt schon hier. Allerdings wird es erst in der Herrlichkeit völlig und richtig offenbar. Johannes schreibt über dieses neue Leben:

1. Joh 3,2: *„Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht*

offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist."

Und Paulus schreibt im Kolosserbrief:

Kol 3,4: *„Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.“*

Worauf gründet sich dieser Glaube? Paulus sagt: *„Weil wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, hinfort stirbt; der Tod kann hinfort nicht über herrschen.“* Unser Glaube gründet sich auf das Wissen: *„Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“* Er wird nicht mehr sterben, sondern ewig leben. Seine Auferstehung war ganz anders als die Auferstehung der Tochter des Jairus oder die Auferstehung des Lazarus. Nachdem Jesus sie auferweckt hatte, lebten sie ihr Leben und dann mussten sie noch einmal sterben.

Jesus aber ist in das ewige, himmlische Leben versetzt. Durch seine Auferstehung hat sich Jesus als der Herr über den Tod erwiesen. Zwar war er im Leben dem Tod unterworfen, aber nicht wie wir. Als Gottes Sohn war er ohne Sünde und nur durch die Sünde hat der Tod Macht über uns Menschen. Jesus hat sich dem Tod freiwillig unterworfen, indem er unsere Sünden auf sich genommen hat. Doch nach seiner Auferstehung ist nicht mehr der Tod Herr über Jesus, sondern Christus beherrscht den Tod. Das ist der Grund

unseres Glaubens. Deshalb leben wir geistlich mit ihm. Warum ist Jesus gestorben? Paulus begründet es uns:

„Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott.“

Der Tod des Herrn Christus galt einzig und allein der Sünde. Damit hat er unsere Sünden getragen und unsere Schuld bezahlt – ein für allemal. Er hat ein einmaliges und vollkommenes Opfer für unsere Sünden dargebracht. So schreibt auch Petrus:

1. Petr 3,18: *„Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte.“*

Dieses Opfer ist ewig gültig. Jesus ist mit der Sünde fertig, darum braucht er nicht mehr zu sterben. Sein Leben, *„das er lebt, das lebt er Gott“*. Jesus gehört allein Gott. Sein Leben steht nur noch in Beziehung zu Gott. Jetzt kommt Paulus zur Bedeutung für unser Leben. Er sagt:

„So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus.“

Haltet dafür, sagt uns Paulus, rechnet fest damit. Gott rechnet uns den Tod, das Begräbnis und die Auferstehung seines Sohnes an. In seinen Augen sind wir alle mit Christus gestorben, begraben und auferstanden. In Gottes Augen haben wir die Vergebung unserer Sünde. Darauf antworten wir, indem wir uns selbst der Sünde gegenüber für tot halten – auch wenn die

Sünde noch in uns ist. Wir rechnen fest damit, dass wir in Christus Gott leben.

Schauen wir auf unser Leben, auf unseren Alltag, dann kann die Schlussfolgerung eigentlich nur lauten: Das ist falsch. Denn wir sehen Sünde, Schwachheit und wenig, bis kein neues Leben. Doch das ist es nur, wenn wir nicht von Christus aus auf unser Leben schauen. Als wir in Christus getauft wurden, hat sich unser Leben verändert.

Wir sind ein für allemal der Sünde abgestorben, denn wir wurden in seinen Tod getauft. Daher, ganz gleich, wie deine Erfahrungen im Alltag aussehen, sagt Paulus, rechne fest damit, dass du das bist, was deine Taufe über dich sagt. Du bist in Christus getauft und damit tot für die Sünde. So wie Christus in Gott lebt, so auch du. Deswegen ist es möglich, ein neues Leben zu führen (V. 4), jeden neuen Tag.

Lasst uns fröhlich und dankbar nach Gottes Willen leben, weil er uns so herrlich erlöst hat. Und wo wir versagen – lasst den Mut nicht sinken. Gottes Gnade und Vergebung ist viel größer und mächtiger als unsere Sünde. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Lasset mich voll Freuden sprechen: / Ich bin ein getaufter Christ, / der trotz menschlicher Gebrechen / dennoch ein Kind Gottes ist. / Was sind alle Schätze nütze, / da ich einen Schatz besitze, / der mir alles Heil gebracht / und mich ewig selig macht.
 2. Keine Sünde macht mir bange, / ich bin ein getaufter Christ, / denn ich weiß gewiss: So lange / dieser Trost im Herzen ist, / kann ich mich von Angst der Sünden, / Jesus, durch dein Blut entbinden, / weil das teure Wasserbad / mich damit besprenget hat.
 3. Satan, lass dir dieses sagen: / Ich bin ein getaufter Christ, / und damit kann ich dich schlagen, / ob du noch so grausam bist. / Da ich bin zur Taufe kommen, / ist dir alle Macht genommen, / und von deiner Tyrannei / machet Gottes Bund mich frei.
 4. Freudig sag ich, wenn ich sterbe: / Ich bin ein getaufter Christ, / denn das bringt mich zu dem Erbe, / das im Himmel droben ist. / Lieg ich gleich im Todestaube, / so versichert mir der Glaube, / dass mir auch der Taufe Kraft / Leib und Leben wieder schafft.
 5. Nun so soll ein solcher Segen / mir ein Trost des Lebens sein. / Muss ich mich zu Grabe legen, / schlaf ich auch auf solchen ein. / Ob mir Herz und Augen brechen, / soll die Seele dennoch sprechen: / Ich bin ein getaufter Christ, / der nun ewig selig ist.

LG 221
